Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 50 (1956)
Heft: 21

Rubrik: Vor 600 Jahren

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vor 600 Jahren

Am 18. Oktober 1356 erschütterte ein Erdbeben die Stadt Basel. Die Erde bebte gewaltig. Mauern wankten und brachen. Glocken schlugen an, bevor ihre Türme einstürzten. Feuer schlug aus der Erde und setzte die Häuser in Brand. Menschen fanden unter den Trümmern den Tod, andere verbrannten. Wer fliehen konnte, floh aus der Stadt ins Freie, um dem Tode zu entrinnen. Man glaubte, die Welt gehe unter.

Zehn Stunden lang bebte die Erde, bald stärker, bald schwächer. Als das Beben nachließ, kehrten die Basler zurück in die Stadt und irrten auf dem rauchenden Trümmerhaufen umher. Sie suchten liebe Angehörige aus den Ruinen zu retten oder doch etwas von ihrem Hab und Gut.

Die erst noch stolze Stadt bot einen trostlosen Anblick. Aber es ist etwas Merkwürdiges um den Lebenswillen der Menschen. Wochenlang noch bebte ab und zu die Erde und schon dachte man an den Wiederaufbau der Stadt. Das Bistum Konstanz half mit Geld, von jenseits des Rheins eilten 400 Männer herbei und räumten die Trümmer weg. Noch kein Jahr war herum, und schon wurden wieder Märkte abgehalten in der Stadt. Bald blühten Handel und Verkehr wie zuvor.

50 Jahre später konnte Basel den Bernern das nötige Geld vorstrecken zum Wiederaufbau der verbrannten Stadt an der Aare! Die Basler hatten also wieder Geld. Aber sie hatten auch noch etwas anderes: Das Wissen um die Not des Menschen vor seiner zertrümmerten Heimat.

Herzig!

Nichte: O wie süß! Herzig!

Onkel: Fürchterlicher Kitsch!

Nichte: Kitsch? Wieso?

Onkel: Das Bild ist verlogen. Es soll einen Schnappschuß aus dem Leben vorstellen, aber das Bild ist gestellt. Zunächst wurde dem Mädchen das Sonntagsröckchen angezogen. Dann wurde es vom Coiffeur zurechtgemacht: zuerst sorgfältig gekämmt, dann noch einen Spritzer Goldglanziol über das Haar, die Augenbrauen noch ein bißchen nachgedunkelt — so! Auch den Dackel hat man zurechtgebürstet. Beide wie geschleckt!